

# Kunsttour durchs Land

Gortz (geh). Am ersten Adventssonntag konnten sich Kunstinteressierte auf eine Kunsttour durchs Land oder zum Künstler um die Ecke begeben. Man konnte hinter die Kulissen eines bildenden Künstlers schauen: wie seine kreative Umgebung aussieht, in der er Neues entwickelt und Neues entstehen lässt. Die Künstler zeigen dabei neue und ältere Arbeiten und lassen sich bei der Arbeit über die Schultern schauen. Der Tag der offenen Ateliers ist ein regionales Kooperationsprojekt.



Der Gortzer Künstler Uwe Sernow-Rose.

Foto: geh

Organisiert wurde dieser Tag von den Veranstaltern in Zusammenarbeit mit Kulturland Brandenburg e.V. Zum einem konnte man ein breites Spektrum an künstlerischen Handschriften zwischen traditionellem Handwerk, zeitgenössischer Malerei, Grafik und Plastik unterschiedlichste Temperamente entdecken. Zum anderen wollen die Veranstalter die Aufmerksamkeit und das Interesse kunstinteressierter Bürger wecken. „Ich schätze beim ‚Tag der offenen Ateliers‘ vor allem die zwanglose, persönliche Atmosphäre der Begegnung. Im Gegensatz zum Galerieraum ergibt sich hier die Gelegenheit, Kunst direkt am Entstehungsort zu erleben,“ sagte Günter Noack aus Pritzerbe. Sein Atelier geöffnet hatte auch der ehemalige Berliner und jetzt in Gortz lebende und schaffende Künstler Uwe Sernow-Rose. „Ländli-

che Gegend und meine Kunst, das übt einen besonderen Reiz auf mich aus“, sagte der Künstler. Seine Kunst ist die Metallbildhauerei. Treiben, schweißen, biegen, schneiden, brennen, schleifen von Metall - all das gehört zu seiner bildnerischen Arbeit. Seine Inspiration und seine Werkstoffe findet der gelernte Metallbauer auf dem Schrottplatz. Das Auge für die Kunst, für die richtige Perspektive war bei dem Künstler schon immer vorhanden. Deshalb sind zum Beispiel Gegengewichte von einem alten Aufzug oder Zuganker von einem alten Backofen für ihn keine ungewöhnlichen Werkstoffe. So entstehen aus technisch oder industriell vorgefertigten Metallteilen und durch sein künstlerisches Auge Plastiken und Skulpturen mit ästhetischen Formen. „Die Masse und die Schwere des Materials hat eine Art von Erotik für mich“,

erklärt der Bildhauer. Viele seiner Werke sind reduziert auf klare geometrische Formen. Besucher können ohne künstlerisches Fachwissen erkennen was seine Skulpturen und Plastiken darstellen. Das ist auch so gewollt. Uwe Sernow-Rose will keine hochtrabende oder komplizierte Kunst machen. Er will dem Verbrauchten eine neue Verwendung zuführen, wieder Leben einhauchen. Einfache Kunst machen, die trotz des ungewöhnlichen Werkstoffs, gefällt. „Die Menschen sollen wieder ein Gefühl für die Kunst entwickeln und ganz langsam läuft es an“, stellte Claudia Rose, die Ehefrau des Künstlers, fest.

Insgesamt nahmen 127 Künstler, Galerien und Kunsthäuser an der Aktion teil, darunter 21 aus dem Havelland. Im Mai 2005 können die Brandenburger wieder eine „Art Tour“ unternehmen.